

Museum Lichtenberg - fundiert und verspielt

20.07.2021, 10:58 | Lesedauer: 6 Minuten

Max Müller



Catrin Gocksch, Leiterin des Fachbereichs Kunst und Kultur, und Projektleiter Tim Weber.

Foto: Max Müller

Nach der mehrjährigen Umbauphase feiert das Museum Lichtenberg im Stadthaus seine Wiedereröffnung. Die neue Ausstellung ist gelungen.

Berlin. In einem hexagonalen Schaukasten liegen dicht an dicht und teilweise übereinander Objekte, die facettenartig die Geschichte mehrerer Generationen von Lichtenbergern zeigen. Da ist ein Emailleschild einer jüdischen Arztpraxis, deren Inhaber während der NS-Zeit verschleppt wurde. Ein Teddy, den ein vietnamesisches Gastarbeiterkind nach seiner Ankunft in Deutschland überreicht bekam. Militaria aus der Zeit, als Lichtenberg erst wichtiger Standort für die Rote Armee und später für die Kommunistische Partei mit ihrem Sicherheitsapparat wurde. Aber auch bedruckte Strampler, wie sie vom ehemaligen Oskar-Ziethen-Krankenhaus an viele Hunderte Jungfamilien verschenkt wurden.

Die Zusammenstellung dieser unterschiedlichen Objekte zeigt, wie eng Alltags- und Weltgeschichte miteinander verknüpft sind. Und sie deutet bereits an, mit wie viel Lust und Know-how, Anspruch und Akribie das Museumsteam die neue Dauerausstellung des Museums Lichtenberg konzipiert und realisiert hat. Seit dem 11. Juni ist diese nun – nach einer mehrjährigen Neukonzeptions- und Umbauphase – im Stadthaus an der Türschmidtstraße zu sehen.

„Wir waren schon eine Weile bereit. Doch wegen der Pandemie konnten wir nicht öffnen“, sagt Catrin Gocksch, Leiterin des Fachbereichs Kunst und Kultur im Bezirksamt. „Im Juni war es endlich möglich. Und wir freuen uns, wie gut die neue Dauerausstellung von den Besuchern bislang angenommen wird.“



Die neue Dauerausstellung ist modular und kann jederzeit erweitert werden. Die einzelnen Themeninseln sind beweglich, um Platz für Veranstaltungen zu schaffen. Die befinden sich noch in der Planung.

Foto: Max Müller

Museum Lichtenberg: Aus einem verstaubten Archiv wurde ein lebendiges Museum

„Das Museum ähnelte zuvor eher einem Archiv“, sagt Projektleiter Tim Weber, der uns mitnimmt auf einen Rundgang durch die hellen Räumlichkeiten. „Wir haben lange überlegt, wie wir die neue Ausstellung gestalten sollen. Profund sollte sie sein, aber auch Spaß bringen und für möglichst viele Menschen zugänglich sein.“

Letzteres ist offensichtlich geglückt. Ein Leitsystem für Sehbehinderte zieht sich durch das Museum. Die teilweise mobilen Ausstellungsinselformen, die für Veranstaltungen unkompliziert zur Seite geräumt werden können, sind niedriger als in anderen Häusern, damit sie auch von Rollstuhlfahrern betrachtet werden können. „Das Bezirksamt, die Kuratorin, das Gestaltungsbüro und die Baufirma haben schon früh eng zusammengearbeitet“, erklärt Weber. „Das funktioniert nicht immer, aber hier umso besser.“

Als Orientierungshilfe dienen die großen W-Fragen: wer, was, wo – ergänzt um ein „wow“. Sie ziehen sich als Leitmotiv durch die drei großen Räume des Museums, das man vormittags über den Innenhof und nachmittags auch über das Foyer betreten kann – das zugleich Kiezcafé und Sonderausstellungsfläche ist.

Duftstationen als Höhepunkte im Museum

Wer das Museum über den Hof betritt, steht zunächst den „großen“ Lichtenberger Erfindungen gegenüber. Einige sind eher ulkig, so wie die Kittelschürze oder der Eierschneider. Andere sind Relikte einer Zeit, als Lichtenberg ein angesehener Industriestandort war, etwa das Siemens-Plania-Luftschiff oder eine erstmals in Herzberge konstruierte Radnabenabdeckung.

Noch mehr dieser technischen Errungenschaften findet man im größten Ausstellungsraum. Viele von diesen kann man anfassen oder sogar ausprobieren. „Es sollen möglichst viele Sinne angesprochen werden“, erklärt Weber die Idee dahinter. Auch deswegen gibt es im gesamten Museum zahlreiche Audio- und Videostationen, 3-D-Modelle und sogar eine Reihe von Düften, die eigens für das Museum kreiert wurden und im zweiten Raum zu entdecken sind. Wer noch nie die markante Note einer Plattenbauwohnung in den 1980er-Jahren genießen durfte, kann das hier endlich nachholen.

Diese Duftstationen gehören zu den Höhepunkten des Museums, das vor allem ein Problem hat: zu viele interessante Geschichten für zu wenig Ausstellungsfläche. „Die Vertiefung ist zumindest digital möglich“, sagt Tim Weber und führt uns zu einer Couchlandschaft im dritten Raum. Dort findet sich ein großer Bildschirm, auf dem man Lichtenberg unter anderem von oben sehen kann. „Mittels Drohnenaufnahmen wurden mehrere Kiezporträts erstellt“, so Weber. Es gibt aber auch historisches Material zu sehen, etwa Szenen aus dem DEFA-Klassiker „Die Legende von Paul und Paula“. Daneben ragen mehrere Tablets in die Höhe. „Man kann sich in Ruhe zurücklehnen und auf den Tablets auch Objekte und Geschichten anderer Räume im Detail anschauen“, erklärt Weber.

Charmanter Mix aus Alt und Neu

Im gleichen Raum gibt es auch zwei Ansichten des Bezirks. Bei der einen handelt es sich um ein Modell aus dem Archivbestand, das in den 1980er-Jahren entwickelt wurde. Bei der anderen um eine zeitgenössische, eher abstrakte Wandzeichnung der Künstlerin Hanna Zeckau, auf der große und kleine Höhepunkte, Standorte, aber auch kulturelle Schöpfungen des Bezirks wie Hannes Hegens „Digedags“ abgebildet sind.

Überhaupt ist es der Mix aus Altem und Neuem, das den Charme des Hauses ausmacht. Fasziniert bleibt man vor einem detailliert ausgearbeiteten Diorama stehen, das das Mies-van-der-Rohe-Denkmal auf dem Friedhof Friedrichsfelde zeigt. „Das wurde von Schülern während der 1980er-Jahre angefertigt“, sagt Tim Weber. Daneben steht ein neueres Modell des Denkmals, das man im Sinne der Interaktivität berühren darf. Ebenso wie ein Klinkerstein. „Um auch das Material erlebbar zu machen“, so Weber.

Der Museumsbesuch lohnt sich nicht nur für Erwachsene, auch Kinder können auf einem eigens für sie ausgewiesenen Pfad den Bezirk erkunden. Spielerisch, versteht sich. Aber eben auch mit Anspruch.

Museum Lichtenberg - alle Infos

Museum Lichtenberg im Stadthaus Türirschmidtstraße 24, Lichtenberg, Di.–Fr., 11–19 Uhr, So., 14–18 Uhr, Eintritt frei, www.museum-lichtenberg.de Archiv Nutzung wieder möglich. Bei Interesse vereinbaren Sie bitte einen Termin im Museum.

Barrierefreiheit Das Museum Lichtenberg ist barrierefrei zugänglich. Direkt vor dem Haus befindet sich ein Parkplatz für mobilitätseingeschränkte Besucher, den diese nutzen können.

Veranstaltungen sollen bald wieder stattfinden. Infos auf der Museumswebsite